

jung.sozialistisch.

Der Newsletter der Jusos in der SPD Dresden Ausgabe 04/11

Vorwort

Liebe Jusos,

die erste Mitgliederversammlung, die der AK Theorie und Geschichte in diesem Jahr gestaltet hat, liegt noch nicht lange hinter uns, und schon können wir uns auf die nächste freuen. Nachdem wir uns im März mit Rolf Schwanitz, Harald Lamprecht und vielen GenossInnen der Frage gewidmet haben, ob die SPD einen AK LaizistInnen braucht oder nicht, werden wir uns im April mit der Entstehung der Jusos 1989 hier im Osten beschäftigen. Referent wird Arne Grimm sein, der 1990 zum Republikvorsitzenden der Jungen Sozialdemokraten gewählt wurde und nach der Wiedervereinigung 5 Jahre lang stellvertretender Juso-Bundesvorsitzender war. Das wird mit Sicherheit ein spannender Abend, merkt euch den 28. April schon mal vor.

Zurückblicken können wir auch auf einen diskussionsreichen Kongress "Links2011" in Berlin. Die große Beteiligung aus Dresden hat wieder einmal deutlich gemacht, dass wir uns in die Debatten im Verband einbringen, sie prägen wollen und uns ganz nebenbei bundesweit vernetzen wollen. Eine nächste Gelegenheit dazu wird es womöglich schon schneller geben als gedacht: die Münchner Jusos haben Interesse an einem kleinen Austausch mit uns DresdnerInnen bekundet, bei dem es vor allem um Kommunalpolitik gehen soll, wie auch schon auf dem vergangenen SPD-Parteitag hier in Dresden, der sich dem Thema "Wohnen" gewidmet hat. Also: München soll auch ganz schön sein, es muss ja nicht immer gleich Israel sein ;)

Auch außerhalb der Genossenschaft ist so einiges los, am 19. April zum Beispiel wollen die Studierenden der Hochschule für Musik und viele KünstlerInnen gegen die Kürzungen im kulturellen Bereich demonstrieren - auch hier sollten wir Flagge zeigen! Genau wie wir es für den Roten Baum e.V. auf dem Parteitag getan haben - die durch uns eingebrachte Solidaritätserklärung wurde mit breiter Mehrheit angenommen! Und auch eine weitere Demonstration wird es geben. Genau wie in vielen anderen Städten wird auch in Dresden gegen Atomkraft demonstriert. Nähere Infos dazu gehen euch selbstverständlich noch zu! Ihr seht: auch im April ist einiges bei uns im Gange! Wir freuen uns, viele von euch bei den verschiedensten Gelegenheiten zu sehen. Bringt euch ein, gestaltet unseren Verband mit!



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort
2	Aus der Kommunalpolitik
3	SPD-Parteitag
5	Jusos im Nahen Osten
6	Die Arbeitskreise
9	Die Juso-Hochschulgruppe
10	Netzwerkpartner_innen
12	Termine
12	Redaktion



Aus der Kommunalpolitik

Von Albrecht Pallas, SPD-Fraktions-Sprecher für Umweltpolitik, Ordnung und Sicherheit

„Dresden – Eine Metropole auf dem Weg zu 100% Erneuerbaren Energien“ – Warum wir ein SPD-Energiekonzept brauchen!

Warum Jetzt?

Der Klimawandel und die Endlichkeit der fossilen Energieressourcen machen um Dresden keinen Bogen. Im Rahmen der europa-, bundes- und landespolitischen Entscheidungen muss auch die Landeshauptstadt Dresden für sich einen Weg zu minimalem Treibhausgasausstoß und einer sicheren und bezahlbaren Energieversorgung der Zukunft beschreiten. Dabei ist es unerlässlich, den gesamten Prozess ganzheitlich und vom Ende her zu denken. Die gesamte Stadt muss so schnell, wie es möglich und sinnvoll ist, zu 100% mit erneuerbaren Energien versorgt werden. Konsequente Energieeinsparung, höchste Energieeffizienz und der geringst mögliche Ausstoß von klimaschädlichen Treibhausgasen in allen denkbaren Lebenslagen müssen damit einhergehen.

Warum Wir?

Kurz gesagt: Weil es die anderen nicht tun. Außerdem ist die SPD auf das Gemeinwohl orientiert und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt verpflichtet. Dadurch ist die Sozialdemokratie am Ehesten in der Lage, ein Konzept zu entwickeln, bei dem realistische Wege zur Energiewende unter Beachtung der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung aufgezeigt werden.

Eine genauere Erklärung bietet ein Blick auf die politische Landschaft in Dresden.

CDU und FDP „regieren“ seit den 90er Jahren im Rathaus. Charakteristisch für beide Parteien sind ein starker Hang zur Auto-Lobby und eine damit einhergehende „Beton“-Politik. Seit den 90ern wurden viele überdimensionierte Straßenbauprojekte unterstützt, welche eher dem Autoverkehr als dem Umweltverbund nützten. Erneuerbaren Energien gegenüber sind diese Parteien eher skeptisch eingestellt. Mit der Energiewende verbundene Probleme stehen eher im Mittelpunkt ihrer Diskussion als die Notwendigkeit und Chancen. Ohne einen Machtwechsel im Stadtrat bleiben CDU und FDP in ihrer Rolle gefangen und unfähig für geeignete Konzepte in diese Richtung.

Die Grünen setzen sich für eine frühest mögliche Energiewende ein. Im Stadtrat gab und gibt es einige Initiativen der Grünen, die aber auch nur Stückwerk bleiben. Von ihnen ist momentan weder eine ganzheitliche Betrachtung noch der Blick für eine sozial ausgewogene Realisierung zu erwarten. In Konflikte geraten die Grünen, wenn die Nutzung erneuerbarer Energien in die Natur eingreift. So waren sie zuletzt sehr zurückhaltend, als es um die Suche nach möglichen Standorten für Windkraftanlagen in Dresden ging.

Die Linke in Dresden zeigt wenig eigene Impulse im Bereich der Energiepolitik. Sie sind allerdings Partner, wenn es um konkrete Projekte im Stadtrat geht. Die Linke ist auf die Sozialpolitik fixiert. Deshalb ist von ihr kein ganzheitliches Konzept für die Energieversorgung der Zukunft zu erwarten.



Bleiben noch die ebenfalls als Fraktion im Stadtrat vorhandenen WählerInnen-Listen Freie Bürger und Bürgerbündnis. Ihre Fraktion unterstützt ganz vereinzelt Anträge zum Thema Erneuerbare Energien aus den Oppositionsfraktionen. Häufiger aber stimmen sie gemeinsam mit CDU und FDP und verschaffen ihnen regelmäßig die erforderliche Mehrheit für ihre wenig zukunftsweisende Politik. Energiepolitische Impulse gab es in jüngerer Vergangenheit nur zum Thema Luftreinhalteplanung mit unmittelbaren Auswirkungen auf die Verkehrspolitik. Dieser Vorstoß griff zu kurz und fand auch deshalb keine Mehrheit im Rat. Im Bürgerbündnis gibt es außerhalb des Stadtrates allerdings ein paar Personen, die perspektivisch als Partner bei der Debatte um die Energieversorgung der Zukunft angesehen werden können.

Eine größer werdende Rolle spielen auch verschiedene Vereine und Initiativen, welche sich einer Nachhaltigen Entwicklung Dresdens aber auch größerer Zusammenhänge verschrieben haben. Beispielhaft seien hier die Lokale Agenda 21, die VEE Sachsen oder die in Gründung befindliche Transition Town – Bewegung genannt. Charakteristisch für jede dieser Gruppen ist, dass nur ein gewisser interessierter Personenkreis angesprochen wird bzw. sich angesprochen fühlt. Die Masse der Bevölkerung hat eine passive Haltung und dürfte vermutlich erst von selbst motiviert sein, wenn die Preise für Öl, Gas und damit Strom und Benzin rapide ansteigen werden.

Die Dresdner SPD setzt sich mit konkreten Projekten für Erneuerbare Energien und mehr Energieeffizienz ein. Über Einzelprojekte hinaus gab es bisher keine Aktivitäten. Die SPD ist ihrer Grundauffassung nach dem Gemeinwohl und einem solidarischen Zusammenleben verpflichtet. Eine Mehrheit in der SPD hat inzwischen anerkannt, dass eine Energiewende schon deshalb ohne Alternative ist. Dabei muss auf eine soziale Ausgewogenheit bei der Umsetzung geachtet werden.

Auf Grund unserer Position in der Dresdner Parteienlandschaft, sind momentan wohl nur Wir in der Lage, zu dieser Frage eine breite gesellschaftliche Debatte anzustoßen, an der alle beteiligten Gruppen teilnehmen.

Wie geht es weiter?

Ende April wird der zu gründende Arbeitskreis Energie und Umwelt zum ersten Mal zusammen kommen. Die Einladungen werden bis zum 11. April versandt. Wer Interesse an der Mitarbeit in diesem Arbeitskreis hat, meldet sich bitte kurzfristig bei mir unter albrecht.pallas@gmx.de.

SPD-Parteitag

von Stefan Engel

Wohnen, Quote, Roter Baum? – Eine Nachbetrachtung

Als ich kurz nach 10 Uhr in die verschlafenen Augen der Delegierten blickte, konnte ich mir noch nicht vorstellen, dass dieser Parteitag einen konstruktiven Verlauf haben würde. Gut, vielleicht sollte man auch nicht von sich selbst auf andere schließen, doch eine gewisse Müdigkeit konnten die auch noch nicht vollzählig erschienenen Delegierten nicht verbergen.



Wie ihr alle sicher wisst, war das Thema des Parteitags der Aspekt Wohnen in all seinen Facetten. Nach den üblichen Gedenken und Ehrungen ging es nun los mit einigen Grußworten. Wer nun denkt, dass es sich hierbei um eine Streichelstunde gehandelt hat, hat sich leider oder vielleicht auch zum Glück geirrt.

Dresdens Sozialbürgermeister Seidel bedankte sich zwar artig bei uns, dass er hier sein durfte, doch war durchaus zu merken, dass wir einige abweichende Vorstellungen hatten. Dresdens Wohnungsmarkt sei selbstverständlich im Lot... Im Prinzip hätten wir uns auch fragen können, ob man denn den Tag nicht anders verbringen könnte, denn laut dem selbsternannten „Moderaten“ war ja so viel nicht verkehrt. Naja, wir bedankten uns artig und weiter ging es dann mit Dr. Axel Viehweger, seines Zeichens Chef der im Verband der Sächsischen Wohnungsbaugenossenschaften. Nicht ganz unsympathisch bekannte er sich zur klassischen Geschosswohnung in der Neubausiedlung, doch sei der von uns im Leitantrag vorgesehene Leerstand viel zu hoch, wie soll der Vermieter denn da überhaupt überleben? Den Schlusspunkt in dieser ersten Runde setzte Peter Lames, Vorsitzender der Stadtratsfraktion, der sich mit den vorangegangenen Statements kenntnisreich auseinandersetzte.

Der Tagesordnung mittlerweile schon eine halbe Stunde hinterher, durften wir nun Anno Dietz, Vorsitzender der Jusos München, bei uns begrüßen. Er erzählte uns Geschichten aus dem sozialdemokratischen Schlaraffenland mitten in der schwarzen Wüste. Mit allerlei Fördermöglichkeiten, Regelungen und eigenem Wohneigentum (!!) versucht die Stadt München den extrem überbelegten Wohnungsmarkt in einer sozialen Balance zu halten. Daran haben auch die dortigen Jusos regen Anteil, denen es über Anträge und eine rege inhaltliche Arbeit in der Kommunalpolitik gelingt ihre Positionen durchzusetzen. Vielleicht ergibt sich ja auf dieser Ebene eine tiefere Zusammenarbeit mit den Jusos in München, nette Gespräche gab es auf jeden Fall...

Nun wurden die Leitanträge eingebracht. An der Zahl waren es drei, zu den Themen Soziale Wohnungspolitik, Soziales Wohnen und Wohnumfeldorientierte Stadtteilentwicklung. Hier sei auch den AntragseinbringerInnen Sabine, Richard und Albrecht gedankt, die den Parteitag neben vielen anderen fleißigen HelferInnen organisiert haben. Geschafft durch die Schlaflosigkeit und die viele Arbeit trotteten die Delegierten nun in die Mittagspause.

Danach ging es allerdings nicht mehr im großen Plenum weiter, sondern in einzelnen so genannten Fachforen, wo sich die Delegierten je nach Interesse an der Weiterentwicklung eines Leitantrags beteiligten. Zumindest ich persönlich war von der konstruktiven und deutlich aufmerksameren Debatte überrascht. So war zum Beispiel auch Raum dafür, mal eine längere Zeit über das Bauen auf der „Grünen Wiese“ zu diskutieren, ohne den gesamten Parteitag um Stunden zurückzuwerfen. Doch muss man auch anmerken, dass man sich als Delegierter für ein Fachforum entscheiden muss, eine gleichmäßig starke Befassung mit allen Anträgen ist für jeden einzelnen so nicht mehr möglich. Abschließend wurden dann die einzelnen an einigen Stellen veränderten Leitanträge in der großen Runde beraten und abschließend allesamt ohne Gegenstimme beschlossen.

Nicht verhehlen möchte ich, dass es anschließend noch einige andere Anträge aus den unterschiedlichsten Teilen der Partei gab. Einer davon war der absolut berechtigte Antrag von Seiten der ASF, dass die SPD Dresden sich für eine harte Frauenquote in den kommunalen Unternehmen einsetzen soll. Daran bestand bis auf Ausnahmen auch kein Zweifel, vielmehr entzündete sich die Debatte an der Frage, ob man nun eine Frauenquote



oder eine Geschlechterquote einführen möchte. Per Änderungsantrag setzte sich die Geschlechterquote durch, doch lenkte sich der Blick auch auf die Situation in der eigenen Partei: Mit dem Rücktritt eines Mitglieds des Unterbezirksvorstands war der Vorstand nicht mehr quotiert (dafür jetzt Silvio Zimmermann), obwohl dies schon seit langer Zeit das selbsterklärte Ziel der SPD ist. Daher erging an den UBV die Aufforderung sich mehr um diesen Themenbereich zu kümmern.

Spannend wurde es noch einmal zum Schluss, als Ben für uns als Jusos den Initiativantrag „Solidarität mit dem Jugendverein Roter Baum e.V.“ einbrachte. Wir erwarteten eine durchaus kontroverse Debatte, doch umso erstaunter war auch ich als der Antrag ohne Debatte mit großer Mehrheit beschlossen wurde. Solidarität ist wichtig und man darf einen Träger so vieler sozialer Projekte jetzt nicht einfach im Regen stehen lassen!

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass es sich gelohnt hat zu kommen und es geht der Aufruf an alle Jusos: Geht vor dem nächsten Parteitag in die Ortsvereine, lasst euch in die Delegation wählen und bestimmt mit. Es ist weniger schlimm als man gemeinhin denkt. ;-)

Jusos Sachsen im Nahen Osten

von Caroline Hühn

Schon zum dritten Mal reiste im März eine Delegation der Jusos Sachsen nach Israel und in die Palästinensergebiete. Zusammen mit unseren Partnerorganisationen, der Young Meretz, Young Labor und Shabibet Fatah hat das Willy-Brandt-Zentrum Jerusalem erneut ein vielfältiges und spannendes Programm für uns organisiert: Nach einer sehr erkenntnisreichen Einführung durch Judith Althaus von der FES Ostjerusalem ging es zunächst für zwei Tage nach Ramallah, wo wir neben verschiedenen Fatah-Mitgliedern auch die Gouverneurin Dr. Laila Ghannam und den außenpolitischen Sprecher der Fatah, Dr. Nabil Schaath trafen. In den Gesprächen konnten wir einen tiefen Einblick in den politischen Alltag im Westjordanland gewinnen.

Auch auf israelischer Seite hatten wir großartige Gesprächspartner. Wir trafen die Vorsitzenden von Young Meretz, Ido Porat und Young Labor, Michal Biran. Beide berichteten uns von den aktuellen Entwicklungen in ihren Parteien und ihrem Land. Demnach befindet sich die israelische Linke nach wie vor in einer sehr schwierigen Situation, aber in beiden Parteien war auch eine deutliche Aufbruchstimmung spürbar.

Nach spannenden Tagen in Jerusalem, wo wir neben der Knesset diesmal auch den Obersten Gerichtshof besichtigten, fuhren wir nach Tel Aviv, wo wir uns unter anderem auch über die Situation von MigrantInnen in Israel informierten. Für den phantastischen Aufenthalt danken wir besonders Britta Lenz, der Projektkoordinatorin im Willy-Brandt-Zentrum und wir hoffen auf eine Wiederholung im nächsten Jahr. Bereits im September 2011 besucht uns eine Delegation aus dem Nahen Osten. Der Austausch wurde gefördert durch das Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch ConAct und die Jusos Sachsen. Ein großer Dank geht auch an alle SpenderInnen: Constanze Krehl, Hanka Kliese, Marlies Volkmer, Daniela Kolbe, Sabine Friedel, Eva-Maria Stange und Rolf Schwanitz. Weitere Infos zur Arbeit des Willy-Brandt-Zentrums findet ihr unter:

<http://www.willybrandtcenter.org/neu/de/start.html>



Die Arbeitskreise

AK Schule und AusBildung

von Hannah Gilles und Bastian Storz



Erziehungspartnerschaften - Element schulischer Partizipationskultur

Am 8. März traf sich der Arbeitskreis Schule und AusBildung erneut im Kulturrathaus um sich einen Vortrag von Dr. Patricia Liebscher-Schebiella anzuhören mit dem Thema: „Schulen haben Spielräume: Erziehungspartnerschaften als Element schulischer Partizipationskultur“. Ziele dieses Projektes ist es die Schule als Ort für Familienbildung wahrzunehmen. In Sachsen wird es in 3 Städten durchgeführt. Pro Standort gibt es 4 Schulen, die dieses Versuchsprojekt durchführen. In Dresden nimmt die 93., 135., und 139. Grundschule und die Förderschule Landgraben an dem Projekt Teil.

Erziehungspartnerschaften gehen dabei weit über derzeitige Partizipationsmöglichkeiten von Eltern hinaus. Das Wohl des Kindes ist dabei das gemeinsame Ziel, was aber nur durch schreiten gemeinsamer Wege verwirklicht werden kann. Da es momentan immer mehr zur Verknappung von Familienzeit kommt, muss sich die Schule den Eltern öffnen und ihnen zeitlich und räumlich entgegenkommen. Die Öffnung könnte beispielsweise im Einrichten eines Cafés für Eltern und LehrerInnen geschehen. In den Gesprächen werden die Vorstellungen der Zusammenarbeit erörtert und eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts geschaffen. Denn laut Liebscher-Schebiella ist es in aller Regel so, dass die LehrerInnen den Beitrag von Eltern zum schulischen Lernerfolg in Frage stellen. Das heißt für Lehrende, Macht ein Stückweit abzugeben und tolerant zu sein. Für Eltern, auch fehlerfreundlich gegenüber von LehrerInnen zu sein. Dem Projekt zugeordnet ist des Weiteren ein Koordinator, der die Arbeit unterstützt. Er tritt als Moderator zwischen Eltern und Lehrenden auf, wenn es zu Problemen kommt. Das heißt er beobachtet und „übersetzt“, das kann im wörtlichen Sinne gemeint sein oder beim Kommunizieren auf unterschiedlichen Ebenen. Unterstützung erhalten die SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern auch von den ortsansässigen Kinder- und Jugendhilfen.

Als Jusos sollten wir diesem Konzept herzlich zustimmen. Er ermöglicht eine standortnahe Betreuung der SchülerInnen. Die Konflikte, die es derzeit zweifellos zwischen Eltern und LehrerInnen gibt, werden abgebaut und produktiv in eine gemeinsame Arbeit umgewandelt. Die Schule ist kein Ort, der Eltern nichts angeht, genauso wenig wie LehrerInnen die Kinder in ihrer Gesamtheit in jeden Lernbereich erfassen können. Die Stelle, die der Koordinator wahrnehmen soll, widerspricht aus unserer Sicht nicht dem Sozialarbeiter der von Seiten der SPD gefordert wird. Es fasst die Aufgabe noch weiter, was dem Kind zugute kommt.

Einladungen für den April:

Wir laden euch natürlich auch diesen Monat wieder recht herzlich zu diversen Veranstaltungen ein. Am 18.4. haben wir unser außerordentliches Treffen. Wir untersuchen den Gesetzesentwurf der Mutterpartei zum Thema Inklusion, Stellungnahmen Anderer zum Thema und reden etwas über Grund- und Mittelschulen, natürlich ist auch Platz für Eure Themen. Das Treffen findet in der Genossenschaft statt. Gestartet wird 18:30 Uhr.



Das ordentliche Treffen des Monats wird wieder unter dem Thema Inklusion stehen, aber dieses mal mit Besuch: zu Gast ist Beate Hennig, die Geschäftsführerin vom Paritätischen Sachsen. Es findet am Mittwoch, den 27.4. um 18:15 statt. Zu diesem Treffen werden auch einige der anderen Jugendorganisationen eingeladen.

Weitere Veranstaltungen, die von der Landeszentrale für politische Bildung ausgehen, sind am 5.4. und 12.4. und sie beginnen jeweils 18 Uhr im Kulturrathaus.

Wir untersuchen den Gesetzesentwurf der Mutterpartei zum Thema Inklusion, Stellungnahmen anderer zum Thema und reden etwas über Grund- und Mittelschulen, natürlich ist auch Platz für Eure Themen. Wir untersuchen den Gesetzesentwurf der Mutterpartei zum Thema Inklusion, Stellungnahmen anderer zum Thema und reden etwas über Grund- und Mittelschulen, natürlich ist auch Platz für Eure Themen. Wir untersuchen den Gesetzesentwurf der Mutterpartei zum Thema Inklusion, Stellungnahmen anderer zum Thema und reden etwas über Grund- und Mittelschulen, natürlich ist auch Platz für Eure Themen.

basti.storz@googlemail.com; hannah-bildung@gmx.de

AK AntiRa

von Lisa Paul

Die Debatte um ein NPD-Verbot steht schon seit Langem und die meisten Argumente dafür, beziehungsweise dagegen sind längst bekannt. Trotzdem haben wir es uns zum Inhalt des letzten Plenums gemacht, dieses Thema auf Grundlage diverser Materialien ausführlich zu diskutieren, um uns eine eindeutige und fundierte Meinung zu bilden. Im Verlaufe des Gesprächs mussten wir dann feststellen, dass die Argumente gegen ein Verbot deutlich überwiegen, was ich im Folgenden noch genauer darlegen werde. Vorerst jedoch möchte ich einige Pro-Argumente zur Thematik vorstellen:

Die NPD zu verbieten, scheint für die meisten von uns aufgrund der menschenverachtenden Ideologie notwendig und wäre insofern sinnvoll, dass die Partei dann keine Steuergelder mehr bekäme, welche sich momentan auf rund 1,5 Millionen Euro belaufen(!). Das würde zu einer erheblichen Strukturschwächung der Rechten führen, da mit einem Verbot auch die wahrscheinlich populärste Plattform der Szene wegfiel. Zudem würde sich die Organisation von Demonstrationen sicherlich schwieriger gestalten, da eine parlamentarisch vertretene Partei natürlich wesentlich seriöser wirkt als eine radikale Untergrundgruppierung.

Dass mit dem Verbot der Rechten ein Zeichen gesetzt würde, erscheint erst mal logisch, allerdings stellt sich die Frage: Was passiert, wenn ein Verbotsantrag erneut abgelehnt wird?

Möglicherweise würde sich die NPD als Opfer darstellen, sich damit zum Märtyrer stilisieren und eventuell sogar noch mehr Zuwachs verzeichnen; andererseits könnten sie sich damit brüsten, ja doch eine demokratische Partei zu sein, was wiederum der ohnehin schon fragwürdigen Authentizität deutscher Politiker schaden würde. Doch welche Folgen hätte es, würde man es tatsächlich schaffen, die NPD zu verbieten?



Wahrscheinlich ginge es vielen so nach dem Motto „Aus den Augen, aus dem Sinn.“. Sobald die Partei aus den Parlamenten verschwunden und im Untergrund tätig ist, wird eine öffentliche Auseinandersetzung mit Rassismus und Faschismus deutlich erschwert sein, da die Öffentlichkeit (Medien) das Interesse verliert und die NPD so ungehindert ihre „Arbeit“ fortsetzen kann. Außerdem ist eine Verfolgung krimineller Anhänger wesentlich schwieriger, wenn diese sich vereinzeln und ihre verfassungsfeindlichen Aktivitäten im Untergrund durchführen. Vor allem jedoch ist mit einem Verbot der Partei als solchen noch lange nicht die Ideologie an sich beseitigt, denn Gedankengut lässt sich nun mal nicht verbieten. Im Gegenteil, eine Radikalisierung der Anhänger dürfte die Folge sein, denn gerade für Jugendliche stellt das Verbotene einen gewissen Reiz dar. (Über Letzteres lässt sich streiten, da dieser Reiz des Verbotenen äußerst charakterabhängig ist.)

Des Weiteren wäre es durchaus denkbar, dass beispielsweise linke Parteien dann ebenso verboten werden könnten, was ja auf keinen Fall Ziel eines solchen Antrages sein kann! Die Dauer eines NPD-Verbotes ist außerdem zu berücksichtigen, diese zieht sich nämlich auf circa drei bis fünf Jahre hin, wohingegen eine Neugründung wesentlich schneller verläuft. Außerdem ist es kaum möglich, die Gerichte von der ernsthaften Gefahr rechter Parteien zu überzeugen, solange die V-Leute vom Verfassungsschutz immer noch Aussagen in solchen Verbotsverfahren treffen. (Daran ist schließlich auch der letzte Antrag gescheitert...) Allerdings wäre ein Abzug dieser sogenannten V-Leute innerhalb von 24 Stunden machbar, von den Ortsvorständen bis hin zum Bundesvorstand. Das jedoch scheint für die Verantwortlichen derzeit nicht möglich zu sein, worüber die meisten von uns nur verärgert den Kopf schütteln können.

Verschiedene Autoren, die sich ebenfalls zu dieser Debatte positioniert haben, schreiben weiterhin, dass eine Demokratie stark genug sein muss, um auch radikale Meinungen und extremistisch veranlagte Gruppierung zu ertragen, denn eine Demokratie ohne Demokraten wäre von Beginn an zum Scheitern verurteilt.

Letzten Endes kann man sich zwar mit triftigen Gründen gegen ein Verbot der NPD aussprechen, sollte jedoch dabei nicht vergessen, dass Probleme mit politisch interessierten Ideologen und Spinnern, sowie Diskriminierung und Rassismus trotzdem weiterhin bestehen, solange nichts dagegen getan wird. Es ist also ein sinnvolles Unterfangen, bereits in Schulen aufklärende Seminare oder Workshops zu veranstalten, um schon bei potentiellen Wählern sichergehen zu können, dass sie rechte Parteien auf keinen Fall als unterstützenswert ansehen. Darüber sollten sich eigentlich alle bewusst sein, was – wie man an entsprechenden Wahlergebnissen beobachten kann – leider immer noch nicht der Fall ist.

AK Kommunales

von Vincent Drews

Der AK Kommunales trifft sich am 11. April zu seiner nächsten Sitzung, wie immer ab 19 Uhr in der Genossenschaft. Als Schwerpunktthema steht weiterhin die Schulproblematik in Dresden auf der Tagesordnung und wir hoffen, dass Martin Bertram, schulpolitischer Sprecher der Stadtratsfraktion, diesmal mit dabei ist. Im Anschluss bearbeiten wir wieder die aktuellen Themen der Stadtratssitzung. Seid dabei und nehmt Einfluss auf die Dresdner Kommunalpolitik!



AK Internationales

von Johannes Lück

Altes und Neues vom AK Internationales

Bei der letzten AK-Sitzung referierte wiederholt Daniel Trepzdorf zu dem spannenden und komplexen Thema der Entwicklungszusammenarbeit. Dabei ging es um verschiedene Theorien, die die schlechteren (Start)-Bedingungen vor allem afrikanischer Länder erläuterten. Zu dem kam es auch zu anregender Diskussion um die Rolle der westlichen Nationen und die Möglichkeiten einer gezielten Einflussnahme ohne Bevormundung. Das kommende Treffen des AK-Internationales beschäftigt sich mit dem aktuellen Phänomen der arabischen Revolution vor unserer europäischen Haustür. Angedacht ist eine offene Podiumsdiskussion mit Gästen u.a. aus Israel.

Die Veranstaltung wird am Gründonnerstag, den 21.4.2011, in der Genossenschaft stattfinden. Ihr seid wie immer herzlich eingeladen.

Die Juso-Hochschulgruppe

von Benjamin Bark

Die Juso-Hochschulgruppe traf sich am 30. März im Studiclub Novitatis, um über die Arbeit im nächsten Semester zu diskutieren. Wir berieten über die anstehenden Termine und Aktionen sowie über die Themen, die wir in den nächsten Monaten bearbeiten wollen.



Unter anderem gibt es in nächster Zeit einige Termine, die ihr euch schon mal vormerken könnt: In der ersten Aprilwoche haben wir eine Flyeraktion am Campus geplant, bei der wir unser nächstes Hochschulgruppentreffen bewerben wollen, das sich rund ums Thema sachsenweites Semesterticket und die Abstimmung darüber im Mai drehen soll. Über die Flyeraktion erfahrt ihr mehr, wenn das April-Treffen festgezurr ist und wir die Werbezetteln gedruckt haben.

Ab der ersten Aprilwoche findet wieder die alljährliche Ringvorlesung der politischen Hochschulgruppen statt, dieses Jahr zum Themenkomplex Globalisierung und Globalisierungskritik. Auch die JHG ist erneut mit zwei Terminen vertreten. Am 13.04. wird Daniel Trepzdorf über die Millenniumsziele der Vereinten Nationen sprechen, unsere nächste Vorlesung ist dann am 01.06 und wird von Cordula Drautz gehalten, Mitglied im Juso-Bundesvorstand und stellvertretende Vorsitzende der IUSY, der International Union of Socialist Youth, unserem internationalen Dachverband. Sie wird dabei zum Thema „Arbeit in der Globalisierung“ referieren. Ihr seht also, die Ringvorlesung lohnt sich nicht nur wegen der Credit-Points! Am 06. April, 6. DS im HSZ 05 ist die Einführungsveranstaltung zur Ringvorlesung, dort erfahrt ihr auch mehr über die restlichen Termine, die immer mittwochs, selbe Zeit, selber Ort, stattfinden werden.



Am 11. April, 19 Uhr, könnt ihr in der Bienert-Mühle (Altplauen 21, 01187 Dresden) eine gemeinsame Veranstaltung der Hochschulgruppe mit dem SPD-Ortsverein Plauen besuchen. Dort diskutieren wir über das Integrationskonzept der Stadt Dresden. Dabei sind u.a. die städtische Ausländerbeauftragte, Frau Dr. Kruse, sowie Vertreter_innen des Dresdner Ausländerbeirats und Ausländerrats.

Am 11. Mai heißt es wieder, der Linksjugend zu zeigen, was ne Harke ist ;-). Beim Dies Academicus wird die JHG mit einem Stand und einer Mannschaft beim Kubb-Turnier vertreten sein. Nach dem guten Abschneiden im letzten Jahr erhoffen wir uns natürlich wieder rege Beteiligung von euch beim Turnier.

Michael Moschke berichtete über die bevorstehende Novelle des sächsischen Hochschulgesetzes. Wichtige Punkte sind 300 € Studiengebühren für Langzeitstudierende, die Abschaffung des Freischusses für alle modularisierten Studiengänge und die Ausweitung der Anrechnung von Gremiensemestern auf Studienkommissionen.

Eine weitere wichtige Entwicklung ist die Bildung von vier Wissenschaftsräumen in Sachsen (DD, LE, CH, FG), in denen sich gemeinsame Foren von Universitäten und örtlicher Wirtschaft zusammenfinden und über die Zukunft der Wissenschaftspolitik beraten sollen. Organisationen der Zivilgesellschaft sollen in diesen Foren nicht vertreten sein. Wir werden diesen Prozess kritisch begleiten.

Auch werden wir uns im nächsten Semester mit dem Thema Zivilklausel beschäftigen, einer Selbstverpflichtung der Universitäten, mit ihrer Forschung keine Kriegseinsätze zu fördern.

Zu guter Letzt haben wir uns auch mit der zukünftigen Arbeitsweise der Hochschulgruppe auseinander gesetzt. Woran liegt es, dass die Beteiligung an unseren Aktionen manchmal schwankt, sich meistens aber stark in Grenzen hält? Am Ort? An der Zeit? Dazu werden wir euch in Kürze über den Verteiler befragen. Der Vorstand wird sich in Zukunft auch bemühen, wieder alle Werbekanäle konsequent zu nutzen.

Wie ihr bereits wisst, wird im April der JHG-Vorstand neu gewählt. Auch die Delegation für das Bundeskoordinierungstreffen der Juso-Hochschulgruppen muss bestimmt werden. Bewerbungen nimmt der JHG-Vorstand entgegen und wir hoffen, viele von euch auf unserem April-Treffen zu sehen.

Netzwerkpartner_innen

Friedrich-Ebert-Stiftung, Regionalbüro Dresden

Wirkungsvolles Engagement im politischen Alltag Teil 4: Moderation / Gesprächsführung

Sie lernen, Sitzungen und Gesprächsrunden unterschiedlicher Größe zu leiten und zu moderieren. Erfolgreiche Sitzungen fördern Motivation und Engagement von allen Beteiligten.

Freitag, 15.04.11 bis Samstag, 16.04.11 in Chemnitz

Beitrag: 20.00 Euro

Anmeldung: DRNmail@fes.de



Herbert-Wehner-Bildungswerk

Dresden - Diesseits von Barock und Bombennacht

Kaum eine Stadt ist so geschichtsbesessen und gleichzeitig geschichtsvergessen wie Dresden. Außer August dem Starken und der Bombennacht vom 13. Februar scheint in dieser Kommune nicht viel passiert zu sein. Oder doch? Dr. Christoph Meyer führt, ausgehend vom Treffpunkt am Dresdner Landtag, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitten durch die Stadt bis zum Rathaus. Anhand der historischen und neuen Bausubstanz vermittelt er dabei die zentralen Probleme und Diskussionen über die Entwicklung der Stadt und die damit verbundenen Auseinandersetzungen in der Kommunalpolitik.

Donnerstag, 14. April 2011, 17:00 Uhr;
Treffpunkt: Landtag
Beitrag: kostenlos

Wächterhäuser

Wie in Leipzig, so stehen auch in Dresden noch viele unsanierte historische Gebäude in wenig attraktiver Lage leer und drohen dem Verfall anheim gegeben zu werden. Beim Konzept der Wächterhäuser geht es darum, dass Altbauten durch die Akquisition neuer Nutzer auf nicht kommerzieller Basis erhalten werden. Was sind die Vorteile solcher Projekte? Was sind die Schwierigkeiten? Wir diskutieren mit Fachleuten und Aktivisten.

Mittwoch, 27. April 2011, 19:00 Uhr;
Ort: Herbert-Wehner Bildungswerk
Beitrag: kostenlos

„Integration in Dresden Plauen - Wie wollen wir zusammen leben“

Der SPD-Ortsverein Dresden Plauen veranstaltet gemeinsam mit dem Arbeitskreis Integration/ Migration der SPD Dresden und der Juso-Hochschulgruppe eine Podiumsdiskussion zum Thema „Integration in Dresden Plauen – Wie wollen wir zusammen leben?“.

Die Veranstaltung findet am **11.4.2011 um 19 Uhr in der Bienertmühle, Altplauen 21** statt.

Auf dem Podium debattieren Frau Dr. Uta Kruse, Ausländer- und Integrationsbeauftragte der Landeshauptstadt Dresden, Marc Lalonde, Mitglied des Dresdner Ausländerbeirates, Richard Kaniewski, sozialpolitischer Sprecher der SPD-Stadtratsfraktion, eine Vertreterin des Ausländerrates und Migrantinnen und Migranten aus Dresden. Moderiert wird die Debatte vom Plauener Stadtrat Albrecht Pallas. Die Veranstaltung ist öffentlich und der Eintritt frei. Schwerpunkt der Debatte soll zum einen das Integrationskonzept der Stadt Dresden und dessen Auswirkung auf die Lebenswirklichkeit von Migranten sein. Zum anderen wollen wir auch darüber diskutieren, welche Chancen politische Partizipation bieten kann und wie diese erleichtert werden kann.

Würde mich sehr freuen, wenn ihr zahlreich erscheint!



Termine

- 08.-10. April 2011, LAK-Wochenende der Jusos Sachsen, Bad Lausick
10. April 2011, 14 Uhr Landeskoordinierungstreffen der JHGn Sachsen, StuRa Uni Leipzig
11. April 2011, 19 Uhr AK Kommunales, Genossenschaft (Prießnitzstraße 20, 01099 DD)
13. April 2011, 16.40 Uhr Ringvorlesung der JHG, Hörsaalzentrum TU Dresden, Raum 05
13. April 2011, 19 Uhr SPD-Unterbezirksvorstand, LGS (Könneritzstr. 3, 01067 Dresden)
16. April 2011, Nazifrei in Plauen
17. April 2011, 12.45 Uhr offener Landesausschuss, LGS (Könneritzstr. 3, 01067 Dresden)
18. April 2011, 18.30 Uhr AK Schule&AusBildung, Genossenschaft (Prießnitzstr. 20)
19. April 2011, 19 Uhr Juso-Hochschulgruppe, Genossenschaft (Prießnitzstr. 20)
19. April 2011, Demo gegen Kultur-Kürzungen
21. April 2011, 19 Uhr Juso-Unterbezirksvorstand, Genossenschaft (Prießnitzstr. 20)
27. April 2011, 18.15 Uhr AK Schule&AusBildung, Genossenschaft (Prießnitzstr. 20)
28. April 2011, 19 Uhr Mitgliederversammlung, Genossenschaft (Prießnitzstr. 20)
30. April 2011, Young Action Factory I der Jusos Sachsen, Chemnitz

Redaktion

Liebe Genossinnen und Genossen,

der Newsletter an sich und auch sein Layout befinden sich in einem dynamischen Prozess der Neu-, Um- und Verstrukturierung. Wenn ihr Anmerkungen, Kritik, LeserInnenbriefe, Verbesserungsvorschläge oder andere Sachen habt, die ihr loswerden möchtet, so richtet diese bitte an uns unter hannah-bildung@gmx.de oder vincentdrews@googlemail.com oder ruft an unter 016093721104! Auch eure Mitarbeit in der Redaktion des Newsletters ist gern gesehen!



Mit jungsozialistischen Grüßen
Hannah und Vincent

**Redaktionsschluss
nächster Newsletter:
29. April 2011**

